

# INAUGENSCH EINNAHME

bei Herzog und Kollegen

Volker Reiche  
Black Speedline



F. W. Bernstein  
Schöne Seele



Art Virus Ltd.  
Galerie & Kunsthandel

# INAUGENSCHENNAHME 2010

bei Herzog & Kollegen in Frankfurt am Main  
in der Paul-Ehrlich-Straße 37

Art Virus Ltd. zeigt Arbeiten von

**F. W. Bernstein**

und

**Volker Reiche**

Bergesgrundweg 3  
60599 Frankfurt a. M.  
GERMANY

  
Art Virus Ltd.  
Galerie & Kunsthandel

Tel.: +49 (0)69 69866620  
Fax: +49 (0)69 69866622  
Email: [artvirus@europe.com](mailto:artvirus@europe.com)

Copyright für die Bilder bei den Künstlern, für die Texte bei den jeweiligen Verfassern 2010

# HERZOG & KOLLEGEN

## Rechtsanwälte

Die Ursprünge der Kanzlei Herzog & Kollegen gehen auf das Jahr 1967 zurück, in welchem Ewald Herzog in dem 1902 von seinem Großvater erbauten Haus in der Paul-Ehrlich-Str. 39, heute 37, die Kanzlei gründete.

Der Schwerpunkt unserer Tätigkeit liegt in der Beratung und Verteidigung in Straf- und Bußgeldsachen. Durch diese Spezialisierung können wir eine engagierte, hochqualifizierte und zugleich persönliche Beratung und Vertretung in allen strafrechtlichen Belangen bieten. Dabei ist es stets unser Ziel, durch einen persönlichen und engen Kontakt gemeinsam mit unseren Mandanten die richtige Strategie zur Erreichung unseres Ziels zu erarbeiten.

Im November 1998 wurde die "Gertrud & Ewald Herzog Stiftung" gegründet. Die selbstlos handelnde Stiftung verwirklicht gemäß ihrer Verfassung ihren Stiftungszweck durch die Auszahlung von Förderhilfen für Ausbildung, Existenzgründung oder therapeutischen Hilfen. Ehemalige Strafgefangene sollen damit in die Lage versetzt werden, nach Strafverbüßung beruflich wieder Fuß zu fassen. Die Stiftung will dort unterstützen, wo staatliche Leistungen nicht oder nicht mehr gewährt werden, erfolgsversprechende Ansätze einer Resozialisierung damit gefährdet sind.

Sowohl die Großmutter als auch die Mutter von Ewald Herzog waren Malerinnen. Therese Herzog, geb. Rennau (1886 – 1980), stellte ihre Arbeiten in Deutschland und angrenzenden Ländern aus, mehrere ihrer Bilder finden sich natürlich auch in den Kanzleiräumen. Die Familie sammelte aber auch Bilder von Käthe Kollwitz und den Malern der Kronberger Schule.

Gertrud und Ewald Herzog haben in den sechziger Jahren diese Familientradition fortgesetzt und angefangen, Grafiken zu sammeln, die heute einen Umfang von mehreren hundert Exponaten haben. INAUGENSCH EINNAHME wurden dann die Ausstellungen genannt, die in der Kanzlei Herzog in den letzten zehn Jahren gezeigt wurden und werden. Zeichnungen, Grafiken, Malereien und Skulpturen erfreuen Mitarbeiter und Klienten gleichermaßen. Anlässlich des 90. Geburtstages von Ewald Herzog in 2003 wurde dabei auch erstmals eine Auswahl der Grafiken aus der Sammlung Herzog vorgestellt. Die Ausstellungsreihe INAUGENSCH EINNAHME, die bisher Künstler aus Deutschland, Indonesien und den Niederlande bestritten, wird auch in Zukunft fortgesetzt. Nicht nur bei den Vernissagen besteht dann die Gelegenheit zu überprüfen, dass Kanzlei und Kunst zusammen passen.



Art Virus Ltd.  
Galerie & Kunsthandel

Die Art Virus Ltd. ist eine Galerie und Kunsthandelsgesellschaft mit Sitz in England und Deutschland. Die Kunstmärkte und der Kunsthandel haben sich globalisiert. Die Art Virus Ltd. hat sich zum Ziel gesetzt, deutschen Künstlern in der internationalen Kunstszene die ihnen gebührende Beachtung zu vermitteln. Wir sind davon überzeugt, dass es uns mit der getroffenen Auswahl an Künstlern gelingt, im Zirkus des Kunstbetriebes ein Zeichen zu setzen. Die von uns präsentierte Kunst kann sich trotz des kleinen Rahmens mit den meisten international renommierten Ausstellungen vielleicht nicht quantitativ, aber doch qualitativ messen und Akzente setzen. Die Art Virus Ltd. wird den klassischen Disziplinen wie Zeichnung, Malerei und Skulptur genauso eine Bühne geben wie multimedialer Installation und Videokunst.

Wir freuen uns besonders, Arbeiten auf Leinwand und Papier von Volker Reiche und die legendären Postkarten des F.W.Bernstein (Neue Frankfurter Schule) in der traditionsreichen Ausstellung INAUGENSCH EINNAHME bei Herzog und Kollegen ab dem 2. September 2010 präsentieren zu können.

Dr. Michele Sciorba  
(Art Consultant)

## Über meine Bilder und die Postkarten des F. W. Bernstein

von Volker Reiche

„Maler, male! Und schreibe nicht!“ , könnte man mir zurufen, und gewiß mit einigem Recht, gilt doch die Konzentration auf eine Profession als recht förderlich für das Erreichen höherer Kunstfertigkeit. Und wenn der Maler dann noch über seine eigenen Bilder zu schreiben gedenkt, könnte sogar das Gespenst der Peinlichkeit munter winkend in den Raum treten. „Aber ich tu's für die Menschen!“, könnte ich nun meinerseits wie die Kanzlerin rufen, und hätte dabei so unrecht auch nicht. Nicht für alle Menschen tu ich's, das wäre ein bißchen zu hoch gegriffen, aber doch für die Besucher der INAUGENSCHENNAHME 2010 in den Räumen der Kanzlei Herzog & Kollegen in der Paul-Ehrlich-Straße in Frankfurt am Main. Diese könnten – so vermute ich – ein wenig ratlos sein, wenn ihnen unter dem Namen Volker Reiche so unterschiedliche Bilder gezeigt werden wie das idyllische „Frühstück bei Familie Strizz“, der dynamische Schläger in Badehose in „Black Speedline“ und das Triptychon „Traum des Herrn Paul – Monte Carlo“, das nicht nur von fern an Max Beckmann erinnert.

Ein paar erklärende Worte sind also vielleicht nicht falsch. Die Leser der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“ kennen mich seit 2002 als Zeichner des Comics „STRIZZ“. Bei der INAUGENSCHENNAHME sind keine Originale meiner veröffentlichten Comics zu sehen, sondern Gemälde, in denen ich meine Comicfiguren auftreten lasse, wie etwa im genannten „Frühstück“. Einige dieser Bilder habe ich für Ausstellungen meiner Comic-Originale gemalt. Zum Vergnügen der Besucher und zu ihrer Erholung. Das Besichtigen von getuschten, nicht kolorierten und eher kleinformatigen Comic-Originalen an Museumswänden ist eine anstrengende Beschäftigung, da ist der Blick auf großformatige Gemälde mit den geliebten Comicfiguren eine Labsal. Einen Teil der STRIZZ-Gemälde, wie „Titanic“, „Tassilo – Lost in Translation“ und die Rätsel-Aquarelle habe ich allerdings für die Zeitung gemalt, als Rätselbilder für meine alljährlichen Film-, Literatur- und Opernpreisträtsel in der FAZ.

Meine Comicgemälde sind idyllisch, freundlich und putzig – und keine Comics. Ihnen fehlt das wesentliche Element, das insbesondere politische Comics wie STRIZZ anscharft und welthaltig macht: die Sprache, der Text oder genauer: die Sprechblase. Als ich STRIZZ konzipierte, habe ich mich dafür entschieden, den Leser mit nett und lustig gezeichneten Comicmenschen und -tieren „abzuholen“, ihn zu bewegen, den Strip versuchsweise zu lesen. Das taten viele, ließen sich einfangen und hörten auch nicht auf,

meinen Strip zu lesen, als sie merkten, daß ich nicht nur gutmütig über faule Angestellte und den Berliner Politik-Zirkus spotte, sondern meine Figuren auch mit verstörenden Ereignissen konfrontiere, von Nine-Eleven bis zum Afghanistan-Krieg. Der Kunstern sind in diesem Bereich also die veröffentlichten Comics, die Comicgemälde nur schmückendes Beiwerk fürs Museum und die Stube des Sammlers.

Bei meinen Non-Comic-Gemälden wie „*Böse Jungs – Kiesgrube*“, „*Black Speedline*“ oder „*Goddamn Aliens*“ fehlt die Spannung lebenswürdiger Figuren zum kritischen Text, die meine Comics ausmacht. Selbstverständlich bin ich als Maler zunächst derselbe wie als Comiczeichner. Ich will informiert sein über die Geschehnisse unserer Welt. Durch Zeitung, TV und Internet, wie gut und genau auch immer. Und wer heute nicht gänzlich die Augen verschließt, wird unausweichlich nicht nur über Erfreuliches informiert, sondern weit mehr über Mißstände, Schrecken und Schändlichkeiten. Über das, was der Mensch mit größter Geläufigkeit dem Menschen antut. Und den Tieren, der Natur. Und wer neben Nachrichten auch noch anderes liest – beispielsweise Homers „*Ilias*“ -, der weiß, daß er es nicht erst seit gestern macht.

Anders als beim Schreiben von Comics versuche ich, meinen Kopf vor frischer Leinwand von diesem Wissen zu befreien, Worte zu vergessen und mich über Zeichnung, Komposition und Farben ins neue Bild zu tasten. Figuren – Menschen vor allem – und Räume sind Dinge, die mich als Maler besonders interessieren. Linien und Figuren bestimmen zunächst den Aufbau eines neuen Bildes. Jünglinge am Strand beispielsweise. Ein klassisches Malersujet, gut geeignet, mit Kadmiumgelb hell, Kadmiumrot hell, Oxidrot, Orange mittel, Permanentblau dunkel, Türkisblau, Phtalozyaninblau, jeder Menge Titanweiß und Borstenpinseln unterschiedlichster Größe zu experimentieren. Heiter ist die Kunst, doch ein eher skeptisches Menschenbild in meinen Gehirnwindungen beginnt unmerklich den Malerarm zu dirigieren. Die lächelnden Jungs entwickeln auf der Leinwand eine gefährliche Ausstrahlung – dazu paßt ein blutiger Kopf ganz gut. Und schon wird der Strand von „*Böse Jungs – Kiesgrube*“ zum klassisch-griechisch-mörderischen Kampfplatz oder zu einer der für Massenerschießungen so beliebten Kiesgruben von heute.

Bitter ernst muß das dennoch nicht sein. Das haben uns Hollywood spätestens mit „*Pulp Fiction*“ und amerikanische TV-Studios mit Mafia-Serien wie den „*Sopranos*“ gelehrt. Wir sehen mit leichtem Schauer, aber doch nicht ungern zu, wenn der Mensch sich als des Menschen Wolf erweist. Nicht in Wirklichkeit, Roms Circus Maximus ist Gott sei Dank fern, aber in gut gemachter künstlerischer Verarbeitung. Und so sehe zumindest ich auch mit einem

gewissen Vergnügen, wenn in „*Goddamn Aliens*“ der Space-Cowboy in plumper Weltraumhose mit seiner lächerlichen Rummelplatz-Ray-Gun dem Alien, der so verzweifelt humanoid aussieht, den Garaus macht.

Eine Mischung aus Comic-Malerei und Non-Comic-Malerei ist mein Triptychon „*Traum des Herrn Paul – Monte Carlo*“ und die begleitenden Bilder. Vor ein paar Jahren hatte ich Rose-Maria Gropp, der verantwortlichen Redakteurin des *Kunstmarktes* in der FAZ, zum Spaß und als Geburtstagsgeschenk ein kleines „Beckmann-Bildchen“ geschenkt, eine Beckmann’sche Faschingszene, in der ich Beckmann und Quappi durch meine Comicfiguren Herrn Paul und Katze Inga ersetzte. Ihr gefiel das gut, und sie bat mich um einen derartigen „Beckmann“ für ihren *Kunstmarkt*. Und ob es nicht nett und Beckmann-typisch wäre, ich würde gleich ein ganzes Triptychon malen? Gute Idee, das Ergebnis sehen Sie in der INAUGENSCHENNAHME.

Das Triptychon ist natürlich in erster Linie eine Hommage à Beckmann, einen großen Maler, den ich sehr verehere. Interessant ist aber auch, wie in diesem Crossover von Comic und Malerei etwas Neues entsteht. Einerseits enthält das Triptychon ja nicht nur im mittleren Bild eine Version des Beckmann-Gemäldes „*Monte Carlo*“, sondern auf allen drei Tafeln gewissermaßen ein *best of* aus mehreren seiner Triptychons und anderen Gemälden. Die Schlange ist aus „*Perseus*“, der Käfig und der Page mit der Krone aus der „*Versuchung*“, die Huckepack-Szene aus „*Karneval*“, der gestiefelte Kater aus „*The Beginning*“, die kätzischen Akrobaten aus „*Das Trapez*“ und „*Akrobat auf der Schaukel*“ und der etwas unzüchtige Engel aus Beckmanns Gemälde „*Tod*“. Andererseits wird das Bild durch den Einsatz von Katzenkappen und allerlei Tieren und Menschen aus meinem Comic STRIZZ nach meinem Eindruck nicht zur humoristischen Veranstaltung, sondern behält den Beckmann’schen Ernst, gewandelt ins Märchenhafte.

Und was sagt F. W. Bernstein dazu?

Wichtig ist das Kleinformat,  
weil's uns was zu sagen hat.  
Große Bilder zeigen  
Farb und Form und Schweigen.

Nun – bleiben wir bei der Wahrheit. Vor der Ausstellung sprach ich mit Bernstein über seine großartigen kleinformatigen Bilder, die er beharrlich Postkarten nennt. Was sie ja auch sind, wenn auch mit wunderbaren Originalzeichnungen geadelt. Er zitierte den Vierzeiler, eines von vielen hundert Bern-

stein-Gedichten. Dann stutzte er und sagte, das sei nicht als Kritik an meinen großen Bildern zu verstehen, die kenne er ja gar nicht. Und überhaupt, unter den oben zitierten Bildern habe man sich ja wohl vor allem abstrakte, nicht-figürliche Bilder vorzustellen. Und hätte ich ihn gefragt, ob Schweigen nicht etwas Wichtiges und Richtiges sein könne, hätte er mir in seiner höflichen Art gewiß zugestimmt. Und das Kleinformat zur Quasselstrippe erklärt. Er erzählte jedenfalls sehr vergnügt, er habe zwar einige tausend Postkarten gezeichnet - wir sehen in der INAUGENSCHENNAHME also nicht einmal ein Prozent der Karten - , zeichne und male aber auch gern großformatig. Bis hin zu einer 3 x 10 Meter großen „Himmelfahrt“, Acryl auf Leinwand, die in Frankfurt aufbewahrt werde. Ob darauf nur „Farb und Form und Schweigen“ zu sehen sind, mag man bezweifeln.

Bernstein begann Anfang der 60er Jahre, angeregt durch F. K. Waechter, seinen Kollegen und Freund von der *Neuen Frankfurter Schule*, mit dem Zeichnen und Verschicken seiner Postkarten. Dreiviertel der Karten habe er verschickt, vor allem an Damen zu deren Pläsier. Wenn ich die kleine Auswahl seiner Karten in dieser Ausstellung in ihrer unerhörten zeichnerischen Sicherheit, ihrem unglaublichen Einfallsreichtum, ihrem unvergleichlichen Form- und Farbempfinden, kurz – ihrem großen künstlerischen Wert, betrachte, wanken mir die Knie vor soviel freundschaftlicher Freigebigkeit. Jeder ihren Bernstein! Ein Kunstprojekt größten Ausmaßes, würde ich ihm gern zurufen, doch würde er unfehlbar schmunzelnd abwinken und den Spaß hervorheben, den er beim Zeichnen seiner Postkarten habe. Den hat er bestimmt, sonst wäre seine nie nachlassende Experimentierlust nicht zu erklären. Keine Feder, kein Stift, keine Kreide ist vor ihm sicher, wenn's ans Postkartenzeichnen geht. Er sagt, kaum eine Karte zeichne er in einem Zuge fertig, er studiere sie nach dem ersten Anlauf sehr genau, um ihr mit zusätzlichen Strichen, Farben oder gar gegenläufigen Elementen die Vollendung zu geben. Gerade bei Karten, die er mit kühnem Aquarellauftrag begänne, arbeite er gern am Zufallsergebnis weiter, um das Bild noch zu verbessern. Und – füge ich hinzu – in Bernsteins Kopf ist das Weltkünstlerbe jederzeit präsent, er kennt sie alle, die Picasso, Matisse, Klee, Dubuffet, Beckmann und sogar den Beuys mit seinen Krakelzeichnungen. Und im Abgleich mit der riesigen Bild- und Komikerfahrung des Cartoonisten, Karikaturisten, Dichters und Malers Bernstein entstehen in staunenswerter Weise ständig neue, aufregende und göltige Bernsteins. Wir finden dort alles: Bäume, Pflanzen, Gemüse, Häuser, Vögel, Mäuse, Menschen und Männchen und zuweilen eine barbusige Dame. Und ab und zu die Großen der Welt: Adorno mit der Chaoskelle und Bach mit Bart beispielsweise, oder einfach schöne Seelen und ihn selbst.

# F. W. BERNSTEIN

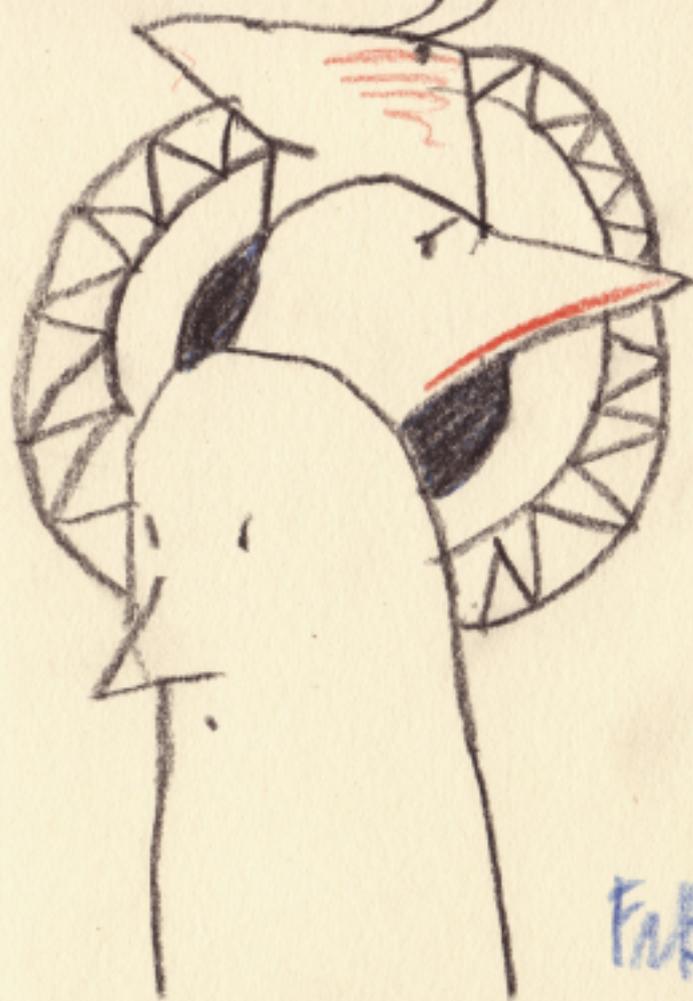


Auf den folgenden Seiten zeigen wir eine kleine Auswahl von  
Bernsteins Postkarten aus den letzten zwanzig Jahren.

Verschiedene Techniken auf Papier  
(Aquarell, Buntstift, Tusche, Kreide und andere)

ca. 15 x 10 cm

DREI VÖGEL INHALTSCHWER





























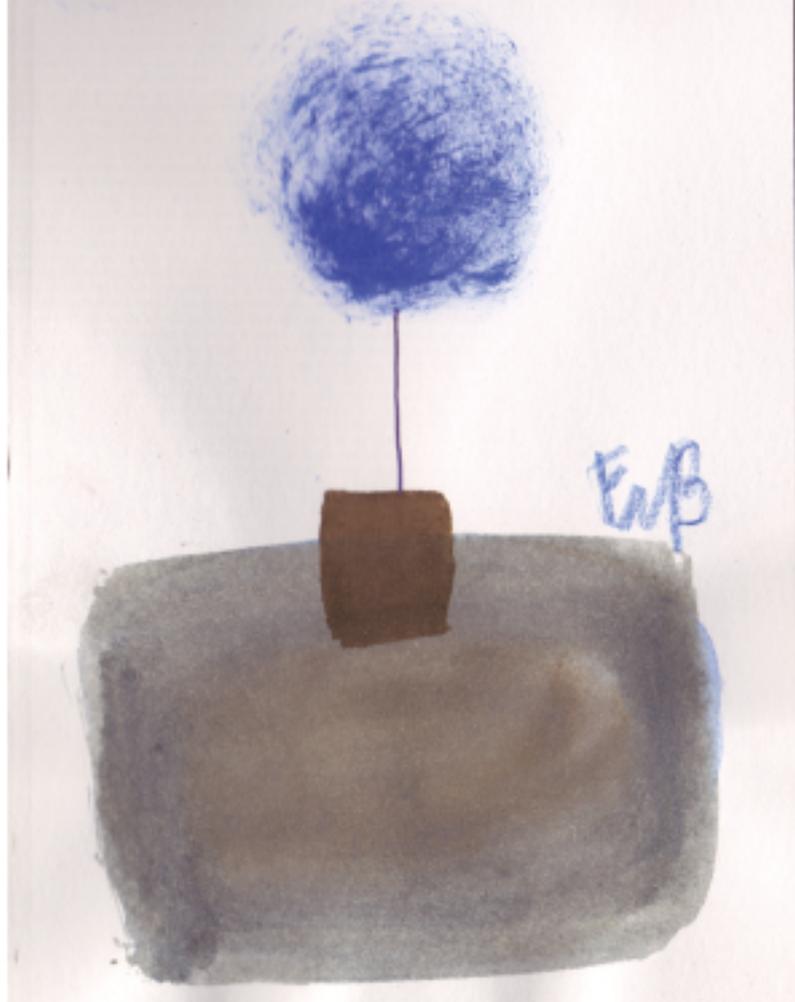








BLAUBAUM im KÜBEL





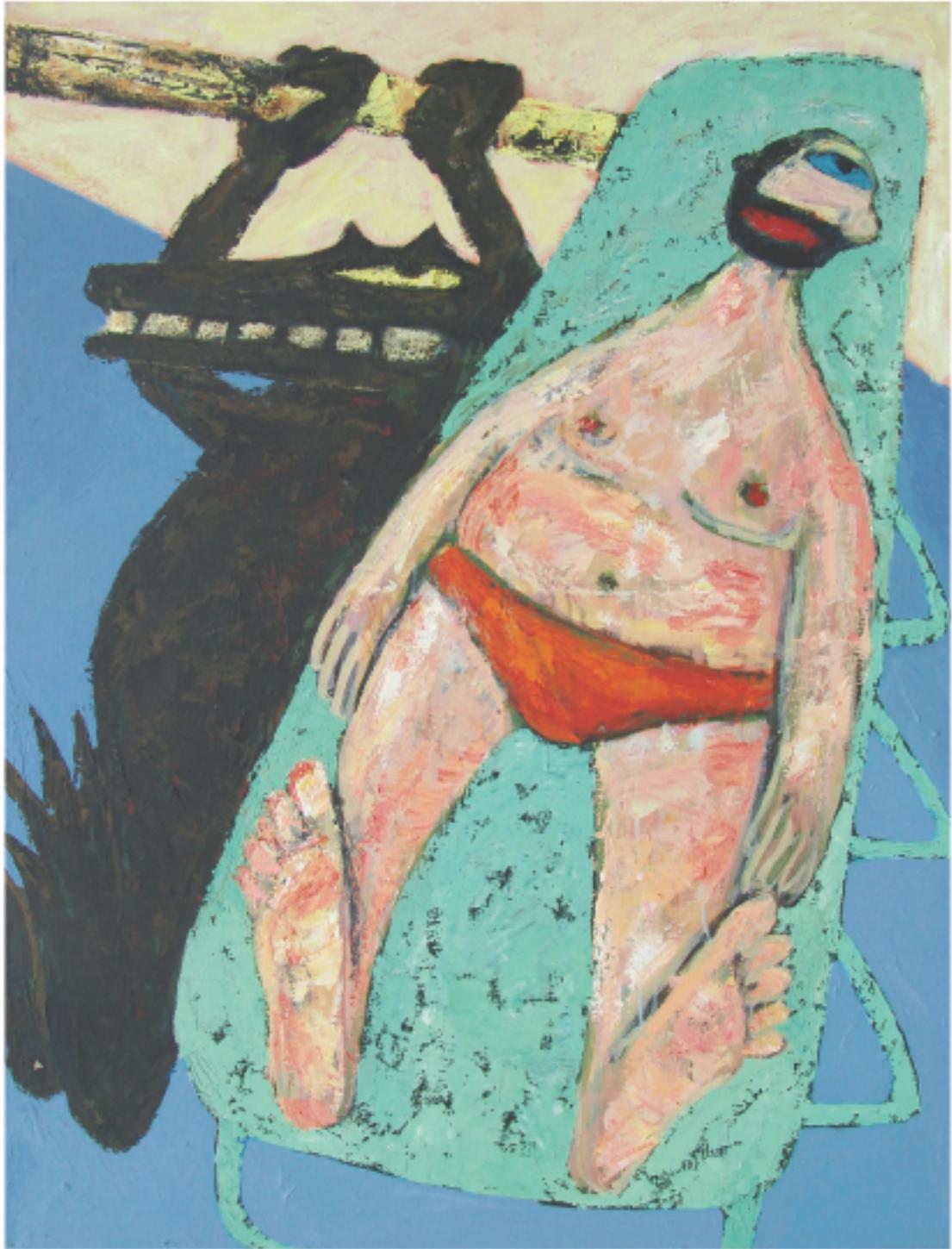
# VOLKER REICHE



goddamn aliens 2001  
Acryl auf Leinwand 120 x 180 cm



Black Speedline 1998  
Acryl auf Leinwand 120 x 90 cm



Böse Jungs - Kiesgrube 1 1999  
Acryl auf Leinwand 120 x 90 cm



Böse Jungs - Kiesgrube 2 1999  
Acryl auf Leinwand 120 x 90 cm



Kiesgrubennacht (3)

Kiesgrubennacht (3) 1999z  
Acryl auf Papier 50 x 60 cm



## GARTENKÖNIG mit Cezanne

Gartenkönig mit Cezanne 1999  
Acryl auf Papier 50 x 60 cm



Reich 2001

CEZANNE UND DER ZIEGENWÜRGER

Cezanne und der Ziegenwürger 2001  
Acryl auf Papier 50 x 60 cm



Mürrischer Mann 3 2001  
Acryl auf Papier 60 x 42 cm



Blaue Katze 2 1997  
Acryl auf Papier 60 x 42 cm



Katze, Vogel, Maus 1997  
Acryl auf Papier 60 x 42 cm



Interieur 5 2003  
Acryl auf Papier 34 x 24 cm



Gärtnert 2003  
Acryl auf Papier 22 x 19 cm



Die Ausgießung des komischen Funkens 1996  
Öl auf Leinwand 165 x 165 cm



Herr Paul als Maler 2006  
Öl auf Leinwand 165 x 165 cm



Die alten Griechen und ich 2003  
Acryl auf Papier auf Leinwand 80 x 100 cm



Traum des Herrn Paul - Monte Carlo Triptychon 2008  
Acryl auf Leinwand 90 x 60 cm 90 x 120 cm 90 x 60 cm



Traum des Herrn Paul - Monte Carlo linke Tafel 2008  
Acryl auf Leinwand 90 x 60 cm



Traum des Herrn Paul - Monte Carlo rechte Tafel 2008  
Acryl auf Leinwand 90 x 60 cm



Traum des Herrn Paul - Monte Carlo mittlere Tafel 2008  
Acryl auf Leinwand 90 x 120 cm



Monte Carlo - Spieltisch 2008  
Acryl auf Malplatte 30 x 24 cm



Monte Carlo - Huckepack 2008  
Acryl auf Malplatte 30 x 24 cm



Monte Carlo - Trapez 2008  
Acryl auf Malplatte 30 x 24 cm



Herr Paul am Vorhang 2009  
Acryl auf Malplatte 30 x 24 cm



Frühstück bei Familie Strizz 2009  
Acryl auf Leinwand 180 x 110 cm



Titanic 2008  
Acryl auf Leinwand 80 x 100 cm



Tassilo - Lost in Translation 2008  
Acryl auf Leinwand 50 x 90 cm



Speaker's Corner des Herrn Berres - Frankfurter Hauptwache 2006  
Acryl auf Leinwand 40 x 50 cm



Moby Dick 2005  
Aquarell 50 x 40 cm



Tassilo  
als Papageno  
mit Lilo

WURR!

Skizze-Opernritzel 04 "Zauberflöte"

Reihe 04

Zauberflöte 2004  
Aquarell 50 x 40 cm



John Paul Maynard 2007  
Aquarell 50 x 40 cm



"und meine Seele spannte  
wie ihre Flügel aus"  
Joseph von Eichendorff, "Faciles Lyrikstrümpf" 08

Völkler Reihe 08

Herrn Pauls Seele 2008  
Aquarell 50 x 40 cm

## F. W. Bernstein

Bernstein gehört zu den Mitbegründern der so genannten „Neuen Frankfurter Schule“, die in „Pardon“ und „Titanic“, in Gedichtbänden, Romanen, Theaterstücken und Filmen Maßstäbe setzte für Komik. Bernstein war der erste deutsche Professor für Karikatur und Zeichnen. Seine in der Ausstellung gezeigten Postkarten sind nur ein winziger Teil seines großen zeichnerischen und malerischen Werkes, das bereits in zahlreichen Einzelausstellungen gezeigt wurde. Bernstein wurde vielfach geehrt, unter anderem erhielt er den Wilhelm-Busch-Preis 2008 und den Binding-Kulturpreis 2003.

## Volker Reiche

Volker Reiche ist landesweit durch seinen Comic „STRIZZ“ in der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“ bekannt. Dafür wurde er mit Museumsausstellungen, dem Max-und-Moritz-Preis 2004 und 2006, dem Olaf-Gulbransson-Preis 2007 und dem Swift-Preis 2008 geehrt. Er ergänzt seine Arbeit als Comiczeichner mit Gemälden seiner Comicfiguren. Weniger bekannt sind seine malerischen Arbeiten außerhalb des Comicbereiches, denen er sich seit 1990 widmet, und die erst in einigen Einzelausstellungen gezeigt wurden. In der INAUGENSCHEINNAHME 2010 wird ein Teil davon gezeigt.

